



Sinnesgarten

BESTÄNDIGKEIT · WERTSCHÄTZUNG · SOZIALE KOMPETENZ



Gemeinsamer Leben®

- Feierliche Eröffnung des Umbaus der Betriebsstätte Forst (Lausitz)
- 25 Jahre Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS

Wir feiern unser 25-jähriges Vereinsjubiläum!

Ganztägiger Spaß für die ganze Familie:
Geräuschkino, Bastelstraße, Kremser,
Hüpfburg, Bungee-Trampolin,
XXL-Tischkicker, Grillstand
und vieles mehr..

PROGRAMM

09.00 Uhr / Eröffnung

10.00 Uhr / Festveranstaltung (geladene Gäste)

11.00 - 11.45 Uhr / Live-Auftritt „Sarah Carina“

12.00 - 13.00 Uhr / Führungen

14.30 Uhr / Live-Auftritt „Die Schlagermafia“

Freitag | 04.09.2015
09.00 Uhr - 15.30 Uhr
Wiesenweg 58
03130 Spremberg



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wie die Zeit verfliegt, die erste Hälfte des Jahres 2015 ist schon wieder vorüber. Viel ist passiert in den Einrichtungen des Behindertenwerk Spremberg e.V. – BWS und der BWS Behindertenwerk GmbH.

Im April wurde der Umbau der Betriebsstätte Forst (Lausitz) unserer Werkstatt feierlich eingeweiht. Zu diesem Anlass konnten wir neben dem Landrat, Herrn Harald Altkrüger, den stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Forst (Lausitz), Herrn Sven Zuber, und die neue Integrations- und Behindertenbeauftragte, Frau Annett Noack, des Landkreises Spree-Neiße, begrüßen. In einem Rundgang überzeugten sich die Gäste selbst von den Umbauarbeiten im Förder- und Beschäftigungsbereich und im Arbeitsbereich aufgrund der Kapazitätserweiterung auf 120 Plätze. Die Ehrengäste äußerten sich anerkennend über das beständige Engagement des BWS zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Werkstattbeschäftigten und die Mitarbeiter(innen). Darauf sind wir natürlich sehr stolz.

Es wurden auch wieder viele Ausflüge mit den Werkstattbeschäftigten unserer Werkstatt und den Bewohner(innen) unserer Wohnstätten unternommen. Ob nun die Besichtigung des Kraftwerks Schwarze Pumpe oder der mittlerweile zur Tradition gewordene Aufenthalt in Zielona Góra (Polen), bei uns ist immer etwas los.

Der Juni bspw. stand bei uns ganz im Zeichen des bundesweiten Tages der Menschen mit Sehbehinderung. Unsere Frühförderung führte dieses Jahr erstmalig zwei Aktionstage zu dieser Thematik durch, einen in Spremberg und einen in Forst (Lausitz). Das hat natürlich einen Grund: In Spremberg legten wir den Fokus gänzlich auf Sehbehinderungen bei Kindern und konnten viele Eltern zu diesem Thema beraten. Kostenlose Schnelltests vor Ort ermöglichten eine rasche Diagnose bzw. Handlungsempfehlung für die Eltern und Interessenten. Es war deutschlandweit der erste Aktionstag dieser Art und eine gute Möglichkeit das fachliche Know-how der BWS-Frühförderung auf diesem Gebiet einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. In Forst (Lausitz) haben wir, wie schon im vergangenen Jahr, weiterhin alle Altersgruppen angesprochen, denn immer gilt: gut Sehen ist wichtig, ob groß oder klein!

Zu guter Letzt möchten wir Sie bereits an dieser Stelle auf unser diesjähriges Jubiläum am Freitag, dem 04. September 2015, einstimmen. An diesem Tag begehen wir das 25-jährige Bestehen unseres Trägervereins, dem Behindertenwerk Spremberg e.V. – BWS. Dieses Jubiläum möchten wir u. a. auch dafür nutzen, um die Vergangenheit Revue passieren zu lassen, aber auch einen Ausblick auf zukünftige Aufgaben sowie Herausforderungen, hier insbesondere auf das Bundesteilhabegesetz, zu gewähren. Gern werden wir diesen Festtag auch zum Anlass nehmen, uns bei unseren Partnern, Kunden, Vereinsmitgliedern, Freunden und Mitarbeiter(innen) für die jahrelange partnerschaftliche Zusammenarbeit zu danken.

Dazu laden wir Sie recht herzlich ein. Selbstverständlich haben wir darüber hinaus viele andere Höhepunkte vorbereitet. So haben Sie an diesem Tag die Gelegenheit, an Rundgängen teilzunehmen und unsere vielfältigen Leistungen in den Einrichtungen kennenzulernen. Weiterhin können Sie sich auf Livemusik und Kremserfahrten und vieles mehr freuen. Natürlich haben wir auch an das leibliche Wohl unserer Gäste gedacht. Lassen Sie sich überraschen und kommen Sie vorbei, es lohnt sich!

Nun wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen & Leser, viel Spaß beim Lesen unserer neuen Ausgabe „Sinnesgarten“.

Ihr 

Olaf Taubenek
Geschäftsführer



Inhalt

THEMEN:

- 4 Neue Gesichter im BWS
- 4 Neue Autos für die Ambulante Pflege
- 5 Verabschiedung
- 5 Bewohnerschaftsräte zu Besuch im BWS
- 6 BWS-Frühförderung im Freistaat Sachsen
- 7 Ein Abschied der zu Herzen ging
- 8 Eine grüne Dusche gratis!
- 9 Der Weg zu einem selbstbestimmten Leben...
- 10 Mitwirken leicht gemacht!
- 11 Exkursion in das Kraftwerk Schwarze Pumpe
- 12 „Farbenspiel“
- 13 Therapeutisches Klettern
- 14 Aktionstage des BWS im Rahmen des bundesweiten Sehbehindertentages
- 16 Feierliche Eröffnung des Umbaus der Betriebsstätte Forst (Lausitz)
- 17 Unsere Betriebsstätte Forst (Lausitz)
- 18 Tschüß Stephan!
- 20 Ein Tag voller Erinnerungen
- 21 ...Junge, komm bald wieder, bald wieder nach Haus...
- 22 19. Sportfest für Menschen mit Behinderungen
- 24 Unser Kindergarten...
- 25 Große Faschingsause im Bergschlösschen
- 26 Danke Jenny & Anja!
- 27 Neue Kooperation mit dem Lausitzer Golfclub e.V.
- 27 25 Jahre Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS

Neue Gesichter im BWS

In den ersten sechs Monaten des Jahres konnten wir 6 neue Mitarbeiter(innen) in der GmbH und 8 im Verein gewinnen. Stellvertretend seien hier nur einige Mitarbeiter(innen) genannt und vorgestellt:



Katrin Jannack

Katrin Jannack ist als qualifizierte Heilpädagogin seit 15.03.2015 in unserem inklusiven Fröbel-Kindergarten tätig. Durch den Einsatz gezielter pädagogisch-therapeutischer Maßnahmen entdeckt und fördert sie gemeinsam mit Frau Jäkel vorhandene Fähigkeiten bei den Kindern mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohter Kinder. Bereits seit Januar 2015 ist Frau Nannette Wickord als Erzieherin im Kindergarten eingesetzt.



Nannette Wickord

Beate Browatzki

...unterstützt seit dem 01.02.2015 in der Tätigkeit als Pflegehilfskraft die Mitarbeiter(innen) im Ambulanten Pflegedienst bei pflegerischen und Hygienemaßnahmen sowie bei hauswirtschaftlichen Hilfen.



Christine Rank

Mit dem Pflege-Weiterentwicklungsgesetz konnten wir zum 07.04.2015 Frau Rank für die Betreuung und Aktivierung unserer Bewohner(innen) im Pflegeheim gewinnen, die in enger Kooperation mit den Pflegefach- und -hilfskräften bei alltäglichen Aktivitäten wie Spaziergängen, Gesellschaftsspielen, Lesen, Basteln usw. unsere Bewohner(innen) begleitet und unterstützt.



Meik Blaufelder

...ist seit 01.02.2015 in der GmbH als Mitarbeiter Vertrieb / Printmedien zur Verstärkung des Werkstattteams tätig.

Als ausgebildeter Offset-Drucker und qualifizierter Medienfachwirt unterstützt er vorrangig den Vertrieb und die Produktion der Druckereierzeugnisse.



Neue Autos für die Ambulante Pflege

Am 24.02.2015 konnte das Team des Ambulanten Pflegedienstes des Behindertenwerk Spremberg e.V. – BWS vier neue Ford Fiestas entgegennehmen. Frau Kienast, Leiterin des Fachbereiches, wurden die Schlüssel von Herrn Herold des Ford Autohauses E. Neumann überreicht.

Der Fachbereich Ambulante Pflege besteht zurzeit aus insgesamt 9 Mitarbeiter(innen) und betreut ca. 50 Personen in ihrer Häuslichkeit. Das Einsatzgebiet ist nicht nur auf Spremberg beschränkt, auch in Forst, Sellessen und Schwarze-Pumpe sind die Pflegekräfte aktiv.

Eric Höhna
(Leiter Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)



Verabschiedung

Kraftwerksleiter geht in den wohlverdienten Ruhestand

Im Januar 2015 übergab Herr Horst-Dieter Poser die Kraftwerksleitung an Herrn Oliver Stenzel. Von 2005 bis Dezember 2014 war Herr Poser mit der Leitung des Kraftwerks Schwarze-Pumpe betraut. Mit dem Wechsel an der Spitze geht auch ein langjähriger Partner des BWS in seinen wohlverdienten Ruhestand. Der Geschäftsführer der BWS Behindertenwerk GmbH, Herr Olaf Taubenek, nahm die Verabschiedung daher zum Anlass, Herrn Poser ein in der Werkstatt gefertigtes Miniaturkraftwerk aus Keramik als Erinnerung an gemeinsame Projekte zu überreichen und ihm das Beste für seinen weiteren Weg zu wünschen. Das gesamte BWS wünscht Herrn Poser an dieser Stelle einen entspannten und glücklichen Ruhestand und bedankt sich für die tolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Auch wünschen wir dem neuen Kraftwerksleiter, Herrn Oliver Stenzel, viel Erfolg und Freude bei der Ausübung seiner neuen Tätigkeit.

*Eric Höhna
(Leiter Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)*



Herr Olaf Taubenek bei der Übergabe eines Kraftwerkmodells an den ehemaligen Kraftwerksleiter, Herrn Horst Dieter Poser.

Bewohnerschaftsräte zu Besuch im BWS

Erster „Fachkreis Bewohnerschaftsräte“

Unter Leitung von Frau Träger vom Paritätischen Wohlfahrtsverband des Landes Brandenburg treffen sich zweimal im Jahr die Einrichtungsleiter zum „Facharbeitskreis Wohnstätten für Menschen mit geistiger Behinderung“ in Potsdam. Bei einer dieser Zusammenkünfte im September 2014 fragte Frau Träger nach, ob die Bewohnerschaftsräte der Mitgliedereinrichtungen vielleicht Interesse daran haben könnten, sich einmal zu treffen. Sie würde das initiieren und sich gern einen Eindruck von der Arbeit der Bewohnerschaftsräte machen. Ein großes Interesse wurde signalisiert und die Einladungen verschickt. Die Rückmeldungen überstiegen die Erwartungen! So kam es dazu, dass sich am 27. März 2015 fast 30 Mitglieder von Bewohnerschaftsräten aus dem Süden Brandenburgs im BWS zu ihrem ersten „Facharbeitskreis Bewohnerschaftsräte“ trafen. Nach einer kurzen Zeit des gegenseitigen „Beschnupperns“ ging auch schon die rege Diskussion los. Zunächst wurde darüber berichtet, wie sich der Bewohnerschaftsrat der einzelnen Einrichtungen organisiert, wie oft er sich trifft, ob er Unterstützung von der Einrichtungsleitung erhält und mit welchen Themen er sich vorrangig beschäftigt. Außerdem erfolgte ein Austausch über weitere Themen, zum Beispiel das Rauchen in der Einrichtung und Bewohnerversammlungen. Fast jede und jeder nutzte die Gelegenheit, sich an der Diskussion zu beteiligen und ei-

gene Erfahrungen wiederzugeben. Deutlich wurde in jedem Fall, dass die Bewohnerschaftsräte sich ihrer Verantwortung durchaus bewusst sind und sehr engagiert zusammen arbeiten. Abschließend erklärte Frau Träger, dass sich der Paritätische Wohlfahrtsverband darum kümmern wird, eine Schulung für Bewohnerschaftsräte anzubieten und verwies auf Literatur in leichter Sprache. Auch im nächsten Jahr soll es wieder ein Treffen geben. Sicher werden auch dort wieder interessante Themen angesprochen.

Sie wissen gar nicht, was ein Bewohnerschaftsrat ist?

Im Februar 2012 wurde die Verordnung über die Mitwirkung von Bewohnerinnen und Bewohnern in Einrichtungen (...) nach dem Brandenburgischen Pflege- und Betreuungswohngesetz verabschiedet. Demnach werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern Bewohnerschaftsräte gewählt, welche die Interessen gegenüber dem Leistungsanbieter vertreten.

Simone Seliger (Fachbereichsleiterin Wohnen)

BWS-Frühförderung im Freistaat Sachsen

Bereits mit Gründung der überregionalen Frühförder- und Beratungsstelle in den Jahren 1992 und 1993 waren in den ehemaligen Kreisen Weißwasser und Hoyerswerda sehbehinderte und blinde Kinder in unserer Frühförderung integriert.

Von Anfang an war auch immer der Taubblindendienst der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) e.V. in Radeberg ein Partner unserer Arbeit. In den 90er Jahren bestanden Pläne für eine gemeinsame Frühförderung in Sachsen. Leider gingen diese Pläne zunächst nicht auf. Dennoch half uns Frau Pastorin Ruth Zacharias (Geschäftsführerin in Radeberg) massiv. So gelang es nach einem gemeinsamen Besuch beim Sozialdezernenten, Herrn Eckhart Friese, in Bautzen unsere erste Regionalstelle zu errichten.

Im Jahr 1999 wurde Ulrike Theeß, unsere erste Frühförderin und Leiterin des Regionalbereichs Bautzen, eingestellt.

Obwohl bereits ab 1994 schon Kinder auch in Dresden (Justus St.) gefördert wurden, gelang es uns nicht, die überregionale Frühförderung blinder und sehbehinderter Kinder in Sachsen bekannter zu machen.

Erst nach 2005 wurden durch die Festigung und Erweiterung der fachlichen Zusammenarbeit mit dem Sozialpädiatrischem Zentrum (SPZ) des „Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden der Technischen Universität Dresden“ und dem SPZ des „Städtischen Klinikums Dresden“ systematisch einzelne Kinder gefördert. Hinzu kam nach 2010 die intensive Partnerschaft mit der „Klinik Bavaria“ in Kreischa Zscheckwitz. In Zscheckwitz sind wir mehrfach mit Weiterbildungen für Ärzte, Krankenschwestern und Therapeuten aufgetreten. Zwei Kolleginnen der Reha-Klinik Zscheckwitz und zwei Frühförderinnen der Lebenshilfe Dresden haben im Rahmen unseres Curriculums, „Frühförderung – eine Weiterbildung zur Frühförderin für blinde und sehbehinderte Kinder“, absolviert. Wir sind unterdessen für die Fachärzte in Kreischa Zscheckwitz, Konsiliar in Fragen Sehbehinderung und in der Rehabilitation.

So wurden unsere Arbeitsbeziehungen im Freistaat immer fester und die Kapazität der Frühförderung wuchs, so dass inzwischen sechs Frühförderinnen des BWS in Sachsen tätig sind.

Im Sommer 2014 entschlossen wir uns, in der Landeshauptstadt Dresden eine regionale Frühförderstelle zu eröffnen. Heute sind dort vier Mitarbeiterinnen tätig und fahren zu den Familien in Dresden, Meißen, in das Osterzgebirge und die Sächsische Schweiz.

Schön ist auch, dass wir unsere bewährten „alten“ Beziehungen zum Taubblindendienst in Radeberg in neuem Glanz erstrahlen lassen können. Im Jahr 2015 findet u. a. eine Dienstberatung der Frühförderung zum Schwerpunktthema „Förderung taubblinder Kinder“ statt.

Sind wir gespannt darauf, wie es sich in den nächsten Jahren weiterentwickeln wird.

*Dr. Gert Heinicke
(Fachbereichsleiter Frühförderung)*



Frühförderstelle in Bautzen



Frühförderstelle in Dresden



Kinder im Botanischen Blindengarten des Taubblindendienst der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) e.V. Radeberg

Ein Abschied der zu Herzen ging

Pfarrer Werdin geht in den Ruhestand



Herzliche Dankesworte vom Vorstand und Geschäftsführer gab es zur Verabschiedung.

Schon zu Beginn des Jahres erhielten wir die Nachricht, dass Herr Pfarrer Werdin bald in den Ruhestand eintritt und nach 38 Jahren seine Wirkungsstätte Spremberg verlässt. Somit werden auch die BWS-Gottesdienste und die Blindennachmittage nicht mehr von ihm betreut. Schnell war klar, dass seine Arbeit so intensiv und ehrlich war, dass auch sein Abschied etwas Besonderes sein musste. So setzten sich Frau Seliger und Frau Behla zusammen und verfassten einen Text zu der Melodie von „Laudato si“ für ihn. In jeder Wohnstätte wurde das Lied verteilt und dank moderner Medien konnte es so oft wie nötig angehört und über 5 Monate eingeübt werden. Diese Zeit benötigte es auch, da der Text sehr persönlich und umfanglich war. Aber die Motivation der Bewohner(innen), dem Herrn Pfarrer so „Danke“ zu sagen, war beeindruckend. Das Lied wurde mehrmals wöchentlich durchgesprochen und der Text fand bei allen Zustimmung, schließlich gab es viele persönliche Erinnerungen dazu. Außerdem wollten sich 17 Gemeindemitglieder aus den Wohnstätten und dem „Wohngehöft“ Klein Loitz persönlich bedanken. Es entstand ein Rahmen, angefertigt von Simone Kämpfer, aus Birkenholz mit Drahtgitter versehen und mit Naturmaterialien verziert. Die Idee, dass jedes Gemeindemitglied eine Tontafel anfertigt und so einen Abschiedspruch, Wünsche für den Ruhestand und Dankesgrüße ausdrücken und dem Pfarrer Werdin überreichen kann, wurde engagiert umgesetzt. So wurden in der „Allerhandwerkstatt“ in Spremberg die einzelnen Tontafeln angefertigt. In mehreren Werkstattterminen bastelten die Bewohner(innen) mit Unterstützung der Betreuer(innen) ihre Tontafeln. Von April bis Mai entstanden so 17, im ausgerollten Ton eingeritzte Wünsche, wie beispielsweise „Stärke“, „Humor“, „Zufriedenheit“, „Glück“, aber auch unterschiedliche Motive in liebevoller Handarbeit. Nach dem ersten Brennen der Tontafeln wurden sie farblich hervorgehoben. Nach Vollendung wurden alle einzeln schön verpackt, damit auch jeder sein individuelles Geschenk überreichen konnte. Am Freitag, den 22. Mai 2015, war es dann soweit: Schon kurz vor 16:00 Uhr startete der Gottesdienst. Aufgrund der regen Teilnahme fand er nicht wie sonst im „Café Wilhelmsthal“, sondern im Bühnenbe-

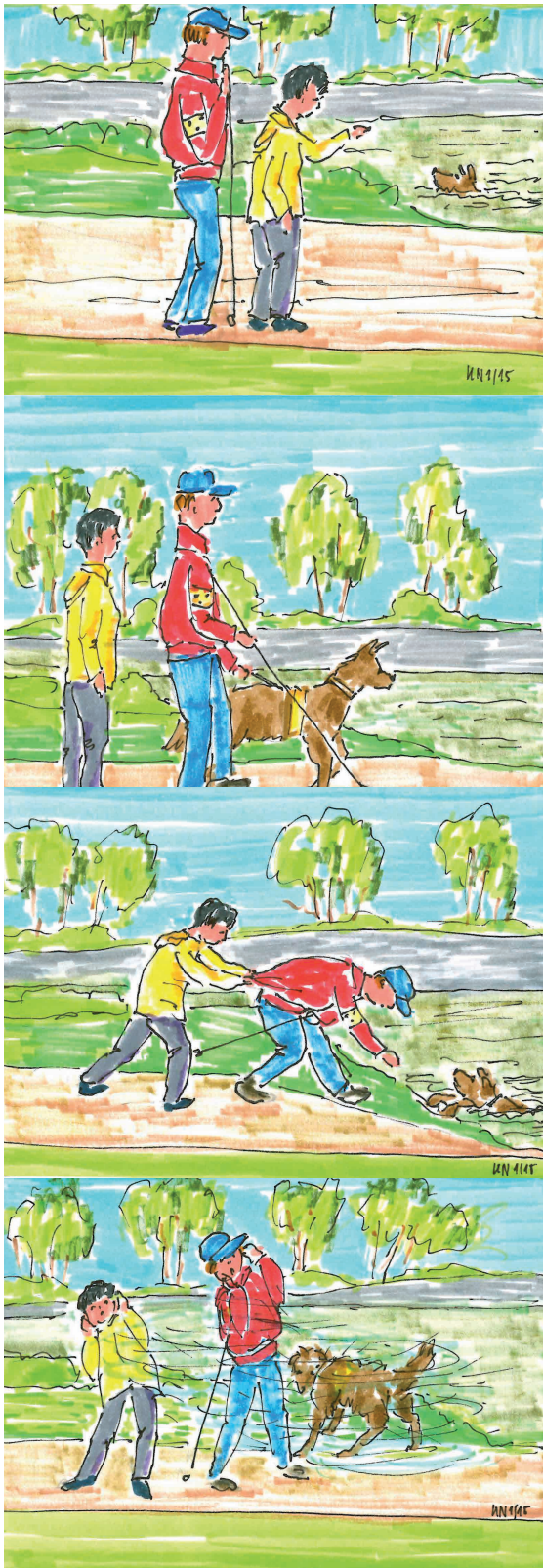
reich statt. Pfarrer Werdin wunderte sich zwar über die Tische, aber die Gottesdienstbesucher verrieten nichts. So begann er eigentlich wie immer, aber er endete nicht wie immer. Denn nach dem Segen kam unser Geschäftsführer, Herr Olaf Taubenek, begleitet von unserem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Hartmut Höhna, und dem Vorstandsmitglied, Frau Marion Kellner, und dankten ihm für die langjährige Arbeit, nicht nur als Vereinsmitglied, sondern als eines der ersten Mitglieder (er vertrat dort die Kirchengemeinde) des damals neu gegründeten Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS und natürlich auch als überaus engagierten und authentischen „BWS-Pfarrer“. Im Anschluss sangen die Wohnstätten-Bewohner(innen) das einstudierte Lied und beim Refrain sangen alle Gottesdienstbesucher mit. Den speziellen Liedtext überreichte Frau Annett Behla gerahmt zum Andenken. Dann hatten die kreativen Bewohner(innen) die Möglichkeit, ihre Wünsche in Form von Keramikbildern zu überreichen. Den passenden Bilderrahmen gab es gleich dazu, so dass alles im neuen Zuhause einen schönen Platz finden und an uns erinnern kann. Sichtlich gerührt und die Arbeit anerkennend, wurde der Abschied noch von einer Kaffeetafel vervollständigt. Dafür hatte das BWS Pflegeheim mit seinen Bewohner(innen) reichlich leckeren Kuchen gebacken. Pfarrer Werdin war überwältigt und bedankte sich für die Abschiedsüberraschung. Als er jeden Einzelnen verabschiedete, war die Trauer über den Weggang deutlich im Raum zu spüren und auch die eine oder andere Träne konnte nicht unterdrückt werden. Ein Gefühl aber überwog: die Dankbarkeit für die Herzlichkeit in den regelmäßigen Gottesdiensten, Blindennachmittagen, Geburtstagsbesuchen und den vielen anderen Anlässen, die gemeinsam begangen wurden und aus denen jeder ein bisschen gestärkter herausging.

Simone Seliger
(Fachbereichsleiterin Wohnen)



Eine grüne Dusche gratis!

Mobilitätstraining mit Hindernissen



Es war der letzte Spätsommertag im Jahr 2014. Meine eineinhalbstündige Autofahrt verlief gut und ich traf pünktlich bei Dieter zu Hause ein. Wir hatten uns beide zum Mobilitätstraining verabredet. Gerade wollte ich bei ihm klingeln, da knurrte mich sein Blindenhund Max laut an. Abrupt blieb ich stehen und rief Dieter an. Er kam heraus, erzog Max und wir gingen gemeinsam zum Marktplatz. Unterwegs freute ich mich sehr, dass Dieter alle Querstraßen bemerkte, bewusst entschied, wo er sie überquert und tatsächlich erst dann rüber ging, wenn Ruhe war. Was für ein schöner Tag! Wir kamen gut am Ziel an und werteten den Weg entsprechend aus. Dabei spürten wir beide, dass Max recht unruhig war. Dieter entschied, zu einer Grünanlage zu gehen. Er fand sie ohne Probleme und ließ sie sich von mir beschreiben: „Wir stehen auf einem breiten Kiesweg, vor uns ein 10 m breiter Grünstreifen, danach ein Flussarm, grün, voller Algen.“ „Gut“, sagte er und ließ den Hund frei. Max lief los, erledigte sein Geschäft und sprang in unserer Nähe umher. „Platsch!“ hörten wir es plötzlich! Ich guckte – kein Hund war zu sehen. Gemeinsam gingen wir in Richtung Geräusch. Tatsächlich: Max war in der grünen Brühe! Dieter schimpfte und rief „Max! Max! Max, komm her!“ Aber der Hund kam nicht. „Max, kommst Du her!“ hörte ich Dieter jetzt aufgebracht rufen. Es half nichts, wir mussten uns dem Wasser noch weiter nähern. Endlich konnte ich Max sehen! Er versuchte, an Land zu kommen, rutschte aber immer wieder am schmierigen Ufer ab. Ich beschrieb Dieter das Bild, aber er schien nichts zu hören und rief Max immer weiter. Zwischendurch schimpfte er kräftig auf ihn, Max sollte ihn ja eigentlich führen und schützen. Und das wohl nicht im Wasser! Ich sah, wie der Hund sich tatsächlich bemühte, wieder zu seinem Herrchen zu kommen und erklärte Dieter, dass wir ihm helfen müssen. Aber wie? Dieter wollte nicht zum Ufer laufen, er könnte ja dabei in die grüne Brühe rutschen. Ich würde natürlich den Hund, der mich vor einer Stunde noch laut angeknurrte, nicht anfassen. Laufen in sehender Begleitung fiel also schon einmal aus! Genau umgekehrt näherten wir uns dem Ufer: Vorn Dieter, hinten ich. An seiner Jacke hielt ich ihn fest, na ja ich bemühte mich darum. Schließlich war er rund 20 cm größer und natürlich kräftiger als ich! Diese Unterschiede waren Dieter wohl auch bewusst, er lief eigentlich nicht wirklich, sondern ließ sich von mir immer um Handbreiten weiter schieben. Ich guckte immer wieder auf Ufer, Hund, Dieters Füße und Arme und sagte dann: „Noch zwei Schritte, jetzt noch einen Schritt, noch ein bisschen, jetzt den Hund greifen, na noch ein bisschen nach vorn, jetzt mit der Hand auf 2 Uhr, jetzt auf 11 Uhr, ja, Sie schaffen das!“ Dabei hielt ich Dieter so gut es eben ging. Und endlich: Max war draußen! Gerade sagte Dieter: „Der Hund wird sich schü...“, da schüttelte sich Max neben uns und wir waren pitschnass von der grünen Brühe!!! Ich brauche sicherlich nicht zu erwähnen, dass wir noch zurück durch die Stadt mussten... Übrigens hatte der Hund sich auch noch etwas von seinem Ausflug mitgebracht: Offenbar waren seine Ohren voller Wasser, er hörte jedenfalls kaum etwas und so durften Dieter und Max am Nachmittag noch zum Tierarzt gehen. Ich dagegen kaufte mir eine Zeitung, mit der ich den Autositz auslegte und fuhr ins BWS zurück. Nach dem Duschen ging es mir schon wieder besser, aber ich wartete trotzdem besonders sehnsüchtig auf den Feierabend. Ja, es bleibt dabei: Meine Arbeit ist wirklich interessant, es wird nie langweilig! Haben Sie Lust darauf, mich zu begleiten? Rufen Sie mich doch einfach an!

Annedore Neigenfind
(Abteilungsleiterin Rehapädagogik)

Der Weg zu einem selbstbestimmten Leben...

Frau Weihs ist 23 Jahre alt und wird seit Dezember 2012 durch den Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS, in einer eigenen Wohnung ambulant betreut. Zuvor wohnte sie in der stationären Wohngemeinschaft „Haus Schulhof“. Seit dieser Zeit ist so einiges über die junge Dame zu berichten. Ein neuer Lebensabschnitt begann für sie im Dezember 2012. Frau Weihs bezog eine sehr schöne eigene Wohnung mitten im Stadtzentrum von Spremberg. Schnell konnte sie ein Vertrauensverhältnis zu ihrer neuen Bezugsbetreuerin, Frau Kossatz vom Betreuten Wohnen, aufbauen. Von Anfang an war sie aufgeschlossen und erzählte viel aus ihrer Vergangenheit. Diese war für sie nicht immer einfach. Frau Weihs konnte in ihrer Kindheit nicht auf beständige Bezugspersonen und Wohnorte zurückgreifen. Erst als Jugendliche fand sie die Pflegefamilie, die ihr bis heute bei allen Höhen und Tiefen zur Seite steht. Diese Familie ist für sie die Familie, die sie sich immer wünschte. In dieser erhielt sie Geborgenheit und Vertrauen. Heute ist sie eine selbstbewusste junge Frau, die genau weiß, was sie will. Sie ist lebensfroh und immer „on tour“. Zu Hause rumsitzen? NIEMALS. Sie hat immer einen Plan.

Am Anfang war es für Frau Weihs sehr schwierig mit ihrer neuen Wohnsituation umzugehen. Nur durch intensive Unterstützung und Beratung der Bezugsbetreuerin, Frau Kossatz, und durch telefonische Kontakte mit ihrer Pflegemutter gelang es Frau Weihs, ihre Ängste abzubauen. Für sie war es eine neue Erfahrung, ganz allein zu sein, ganz allein zu leben. Unterstützung erhielt sie ebenso bei der Alltagsbewältigung, wie beispielsweise bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und bei der Klärung von Problemen. Auch das Entwickeln von Zukunftsperspektiven war für Frau Weihs immer ein wichtiges Thema. Nach und nach lebte Frau Weihs sich in ihrer eigenen Wohnung ein und fühlt sich in dieser heute wohl.

Und eines Tages, Ende 2013, stellte sie fest, dass sie ein Kind erwartet. Völlig unerwartet stand sie nun vor einer Situation, welche sie zunächst überforderte. Die anfängliche Skepsis war jedoch schnell verflogen und für Frau Weihs und ihren Partner stand fest, dass sie eine Familie gründen wollen. Eine Familie wie jede andere auch. Eine Familie bestehend aus Mutter, Vater und einem gemeinsamen Kind. Dies war natürlich eine große Herausforderung für beide werdenden Elternteile. Infolge gesundheitlicher Probleme verbrachte Frau Weihs die letzten Monate ihrer Schwangerschaft bei ihrer Pflegefamilie in Forst (Lausitz). Hier erhielt sie Fürsorge und Zuwendung. Oft zweifelte sie daran die neue Situation zu bewältigen. Auch in dieser Zeit erhielt sie Zuspruch und bestärkende Worte seitens ihrer Pflegefamilie. Unterstützung erhielt sie verstärkt in dieser Situation auch seitens ihrer rechtlichen Betreuerin, Frau Hendrischk. Ein regelmäßiger Kontakt zu der Bezugsbetreuerin des Betreuten Wohnens war ebenso gegeben. Sichtbar war auch, dass sich der Kontakt zu ihrer leiblichen Mutter wieder entwickelte und festigte.

Neun Monate später erblickte ein gesunder und lebensfroher Junge, Namens Finn, das Licht der Welt. Juhu endlich,

das Warten hatte ein Ende. Frau Weihs muss jetzt auch ihrer Mutterrolle gerecht werden. Durch ein unterstützendes Netzwerk, bestehend aus ihrer Mutter, ihrer Pflegefamilie und ihrem Partner gelang es Frau Weihs, die für sie anfänglich unbekannte Situation zu meistern.

Mit Hilfe der ambulanten Unterstützung gelingt es Frau Weihs in ihrer eigenen Häuslichkeit ihren Alltag weitestgehend eigenständig zu bewältigen. Dieses Jahr wird Frau Weihs in eine größere Wohnung umziehen und ihre berufliche Tätigkeit in der Werkstatt für behinderte Menschen wieder aufnehmen.

Heute führt Frau Weihs mit ambulanter Unterstützung ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben, so wie jeder andere auch.

Sarah Kossatz (pädagogische Fachkraft im Ambulant Betreuten Wohnen)



Mutter und Sohn beim gemeinsamen Zeitschrift Lesen.

Mitwirken leicht gemacht!

Aufbaukurs für die Werkstattratmitglieder

Der Werkstattrat ist die Interessenvertretung der Menschen mit Handicap, kurz Werkstattbeschäftigte in der BWS-Werkstatt. Er besteht aus fünf Vertreter(innen), welche aus dem Kreis der Beschäftigten gewählt werden. Alle Mitglieder des Werkstattrates absolvierten im letzten Jahr den Grundkurs. Am 27. April 2015 ging es für die Mitglieder des Werkstattrates zum Aufbaukurs nach Dahmshöhe. Durchgeführt wurde der Kurs in der Bildungs- und Begegnungsstätte der Lebenshilfe „Haus Dahmshöhe“ in der Nähe von Fürstenberg. Für vier Mitglieder des Werkstattrates und der Vertrauensperson waren 3 Tage Weiterbildungskurs angesetzt. Das Thema des Kurses mit rund 20 Stunden lautete „Wir sind Werkstatträte!“. Wir wurden herzlich von den Mitarbeiter(innen) der Lebenshilfe begrüßt und wir konnten die Zimmer beziehen. Nach einer Mittagspause war es soweit. Im Seminarraum begann der Kurs mit den Themenschwerpunkten Rechte und Pflichten, Kommunikation, Erfahrungsaustausch und Rollenspiele. Nach einer Vorstellungsrunde ging es schon voll in die Arbeitsthemen rein. Im Kurs waren Mitglieder von Werkstatträten und dessen Vertrauenspersonen aus fünf unterschiedlichen Werkstätten für behinderte Menschen aus dem Land Brandenburg und Berlin. Es wurde diskutiert, erklärt und jeder machte sich individuelle Stichpunkte. Im Mittelpunkt stand das Sozialgesetzbuch IX mit der Werkstättenverordnung (WVO) und der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung (WMVO). Es wurden Schwerpunkte in kleinen Arbeitsgruppen erörtert und mit Rollenspielen praktisch dargestellt. In den drei Weiterbildungstagen wurde dem Werkstattrat wieder einmal verdeutlicht wie wichtig es ist, sich in den Gesetzen auszukun-



nen und diese auch praktisch umzusetzen und anzuwenden. Der Werkstattrat vertritt die Interessen aller Beschäftigten gegenüber der Geschäftsführung und der Werkstattleitung. Er hat bei vielen Fragen Mitbestimmungs- bzw. Mitwirkungsrechte, wie z. B. auf die Gestaltung von Arbeitsplätzen, Planung von Neu-, Um- und Erweiterungsbauten, Entgeltzahlungen an Beschäftigte, Arbeitssicherheit, Fahrdienst, Arbeitszeiten, Urlaub und Verpflegung. Er vertritt aber nicht nur die Interessen der Werkstattbeschäftigten, sondern achtet auch auf die Umsetzung der Werkstattordnung, Einhaltung der Pausenzeiten sowie das Sozialverhalten der Werkstattbeschäftigten untereinander.

Andreas Dammbock, Rene Schadow, Birgit Füßle, Marion Ehrhardt (Werkstattratmitglieder)





Mit Arbeitsschutzhelm und Kopfhörer ausgestattet, warteten wir gespannt auf den Rundgang durch die verschiedenen Produktionsbereiche des Kraftwerkes Schwarze Pumpe.



Exkursion in das Kraftwerk Schwarze Pumpe

Das Kraftwerk Schwarze Pumpe gehört zu einem der modernsten und leistungsfähigsten Braunkohlekraftwerke der Welt. Dieses Kraftwerk ist ein ständiger Besuchermagnet für Gruppen aus dem In- und Ausland, seit es für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Vor rund 14 Jahren übernahm das Gewerk der Garten- und Landschaftspflege unserer Betriebsstätte in Spremberg die gesamten Pflege- und Bepflanzungsarbeiten auf den ca. 60 Hektar großen Anlagen des Kraftwerkes. Die meisten der Werkstattbeschäftigten aus diesem Gewerk hatten bisher noch nicht die Möglichkeit einer Kraftwerksbesichtigung. Am 12.02.2015 war es dann endlich so weit. Durch die Fachkräfte des Gewerks der Garten- und Landschaftspflege wurde im Rahmen der beruflichen Weiterqualifikation eine Besichtigung des Kraftwerkes in Schwarze Pumpe organisiert. Unsere Exkursion begann mit einem Mittagessen im Speisesaal des Kraftwerkes. Hier wurden wir mit einem vollständigen und leckerem Menü, bestehend aus Vor- und Hauptspeise, Gemüse oder Salat zur Auswahl sowie einem Dessert, verwöhnt. Nach dem ausgiebigen Schlemmen begann unsere Besichtigungstour im Informationszentrum. Dort erhielten wir einen guten Einblick in den gesamten Produktionsprozess. Am Kraftwerksmodell erklärte uns die Leiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Frau Schilling, in welchem Bereich die Braunkohle ankommt und wie die weitere Verarbeitung erfolgt. Im Anschluss daran bekam jeder einen Arbeitsschutzhelm und Kopfhörer zugeteilt und Frau Schilling lud uns zu einem Rundgang in die verschiedenen Produktionsbereiche ein. Unsere erste Etappe begann mit dem Besuch in der Gipshalle. Der Gips entsteht im Kraftwerk durch einen chemischen Prozess bei der Rauchgasentschwefelung mit einer Kalksteinsuspension. Ein Großteil des anfallenden Gipses wird zu einem großen deutschen Trockenbauunternehmen geliefert und dort unter anderem zu Gipsplatten verarbeitet. Anschließend konnten wir im Gebäude des Kesselhauses den Mitarbeiter(innen) der Schaltwarte bei ihrer Arbeit

zuschauen. Von dort aus fuhren wir mit dem Fahrstuhl zur 161 m hohen Aussichtsplattform. Die Sichtweite hätte etwas besser sein können. Trotz allem konnten wir das Industriegelände von Schwarze Pumpe, aber auch die Staumauer, den Spreetaler See und die Gebäude unseres Unternehmens gut sehen. Bei guter Sicht soll man sogar bis zur Schneekoppe schauen können. Einige unserer Werkstattbeschäftigten versuchten gleich herauszufinden, in welcher Richtung sich ihr Wohnhaus befindet. Nachdem wir wieder unten waren, ging es dann in den unteren Teil des Kesselhauses.

Es ist kaum vorstellbar, dass täglich ca. 36.000 Tonnen Rohbraunkohle verbrannt werden. Das wären dann 600 Waggons bzw. 36 Kohlezüge. Durch ein Sichtglas unterhalb des Verbrennungsraumes konnten wir in den Bereich des Ascheanfalls sehen, wo immer noch ca. 700 Grad Wärme herrschen. Dieser Ausflug sorgte dann auch noch an den darauffolgenden Tagen für viel Diskussionsstoff unter unseren Werkstattbeschäftigten. Haben wir bisher die Kraftwerksanlagen immer nur von außen bewundern können, so haben wir nunmehr auch eine Vorstellung, von den Dimensionen des Kraftwerkes mit all seinen beeindruckenden Produktionszweigen und Arbeitsstätten, bekommen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Organisatoren für den informativen und abwechslungsreichen Tag bedanken und würden uns freuen, bei weiteren gemeinsame Aktivitäten dabei sein zu dürfen.

Die Arbeitsgruppe der Garten- und Landschaftspflege der Betriebsstätte in Spremberg

„FARBENSPIEL“

1. Kreativfest im Stadthaus

Am 16.05.2015 fand in unserer Wohnstätte „Stadthaus“ mit einigen Bewohner(innen) des „Wohngehöftes Klein Loitz“ und der Wohnstätte „Kraftwerkstraße“ unter der Leitung von Frau Marlen Glaubitz das 1. Kreativfest statt. Frau Glaubitz leitet seit Jahren die Arbeitsgruppe „kreativ“, in der Mitarbeiter(innen) aus all unseren Wohnstätten mitarbeiten. Wir hatten unsere Terrasse für diesen Nachmittag dekoriert, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken sollte es nun auch endlich losgehen. Im Mittelpunkt standen die Anwendungen verschiedener Materialien und deren Gestaltungsmöglichkeiten. So konnten sich alle Bewohner(innen) an den Techniken Papier reißen, Beton gießen, Ton kneten und Speckstein bearbeiten ausprobieren. Die Bewohner(innen) hatten großen Spaß bei der Umsetzung ihrer eigenen Ideen. Natürlich konnten alle Teilnehmer(innen) ihre angefertigten Arbeiten mitnehmen. Vielen Dank an unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen: Frau Natzek, Frau Mitrenga und Frau Wörfel, die zu einem gelungenen Nachmittag beigetragen haben.

Claudia Roy (Gruppenhelferin Wohnstätte „Stadthaus“)



Herr Frank Maroske und Herr Detlef Marschnigg versuchen sich beim Ton kneten. Unterstützt werden sie von den fleißigen Ehrenamtlern Frau Mitrenga und Frau Natzek.



Frau Ines Ermer, Herr Werner Voß und Herr Heiko Stolp schaffen kleine Kunstwerke aus Speckstein.



Herr Bernhard Junkers hat soviel Freude und Energie beim Papier reißen, dass Frau Wörfel ganz schön gefordert ist, alles aufzukleben.



Unter Anleitung von Frau Marlen Glaubitz (MA WTK) versuchen sich Herr Peter Engemann und Frau Mandy Grzyb beim Beton gießen.

Therapeutisches Klettern

Ein interessanter Aspekt bei der Therapiegestaltung

Der Ergeiz treibt die Menschen oft, die niedrigsten Dinge zu tun; so geschieht das Klettern in der gleichen Haltung wie das Kriechen. Jonathan Swift

Das Klettern allgemein, mit Seil und Gurt an den Wänden vieler Fitnessstudios oder an Felswänden hat schon jeder gesehen oder vielleicht selbst erlebt. In vielen Fitnessstudios sind die Kletterwände so konzipiert, dass das erlebnis-pädagogische Klettern im Vordergrund steht. Beim therapeutischen Klettern sind andere Ziele maßgebend. Deshalb sind die Stellwände und Klettersteine beim genauen Hinsehen etwas anders platziert. Es kommt auf bewegungsphysiologische Vorgänge an. Es ist eine Form des Kriechens, welche wir alle im Säuglings- und Kleinkindalter, in einem Stadium unserer motorischen Entwicklung gebraucht, gekonnt und getan haben. Dieses „Kriechen oder Krabbeln“, also das therapeutische Klettern, geht horizontal und vertikal „immer an der Wand entlang“. Es muss nicht hoch hinaus gehen. Bereits nach wenigen Zentimetern kommt man deutlich ins Schwitzen. Beim „Krabbeln“ werden die Augenmuskeln auf den nahen Abstand trainiert und die Weitsichtigkeit wird nicht manifestiert. Die komplexe Arbeitsweise der Muskulatur beim „Kriechen und Krabbeln“ aktiviert unzählige Muskelgruppen am Rumpf und den Extremitäten, so wie wir es für unseren gesamten Bewegungsablauf benötigen. Es ist an der Kletterwand unmöglich, nur einen einzelnen Muskel zu kräftigen oder zu dehnen, es wird immer im ganzheitlichen Zusammenhang geübt. Schon der Stand auf zwei „Griffen“ und das Festhalten durch die Hände an zwei weiteren Griffen erfordert eine ganzkörperliche Höchstleistung. In der Fortbewegung wird auf bereits erlernte Bewegungsmuster zurückgegriffen. Der Kletterer muss Bewegungsstrategien entwickeln, die Mut, Geschicklichkeit, Kraft und Konzentration erfordern. Um all das geht es beim therapeutischen Klettern. Das Klettern eignet sich für viele Erkrankungen als Therapiemethode. Durch die abwechslungsreichen Gestaltungsmöglichkeiten und einen hohen Spaßfaktor wird es nie langweilig und die Anstrengung erscheint nicht so groß wie bei herkömmlichen sportlichen Aktivitäten. Trotzdem ist es eine sehr effiziente Methode. Wir Therapeuten können bei Funktionsstörungen des Bewegungsapparates, der Muskulatur, bei Halbseitenlähmungen und allgemeinen Muskeldysbalancen und selbst in pädagogisch-psychologischer Hinsicht positiven Einfluss nehmen. Dementsprechend ist es gerade hier, in unserer Einrichtung ein interessanter Aspekt bei der Therapiegestaltung. Auch wir zwei BWS-Physiotherapeutinnen, Bettina Kluttig und Mandy Püschel, haben in unserem Fortbildungskurs in Dresden die Unterschiede der Kletteranlagen kennengelernt. Wer sich das nicht vorstellen kann, sondern praktizieren möchte, der kann dies zumindest ansatzweise mit uns Therapeuten jeden Montag in der Sportgruppe beim KSC ASAHI tun.

Mandy Püschel (Physiotherapeutin der Abteilung Therapie)



Die BWS-Physiotherapeutinnen, Bettina Kluttig und Mandy Püschel, beim Fortbildungskurs in Dresden.

Aktionstage des BWS im Rahmen des bundesweiten Sehbehindertentages

Tag des sehbehinderten Kindes in Spremberg

Am 05.06.2015 fand in Spremberg am Rainer-Scheudeck-Platz erstmalig der „Tag des sehbehinderten Kindes“ statt. Der Behindertenwerk Spremberg e.V. – BWS und der Optiker „Sichtweise Optik“ planten diese Veranstaltung gemeinsam, um auf Probleme mit dem Sehen, insbesondere bei Kindern, aufmerksam zu machen. Die Schirmherrin und Bürgermeisterin der Stadt Spremberg, Frau Christine Hertner, begrüßte die Gäste zur Eröffnung und fand lobende Worte für das Ziel des Aktionstages. Viele Sehbehinderungen bleiben oft über Jahre hinweg unentdeckt und wichtige therapeutische Maßnahmen können nicht durchgeführt werden. Herr Dr. Gert Heinicke, Leiter der Frühförderung des BWS, verweist dabei auf das gesammelte Know-how seiner Mitarbeiter(innen), dass über einen langen Zeitraum aufgebaut werden konnte. In gezielten Tests kann schon innerhalb kürzester Zeit eine Sehbehinderung diagnostiziert oder im besten Fall ausgeschlossen werden. Genau solche Schnelltests wurden dann auch vor Ort von den Besucher(innen) rege genutzt. Natürlich war für die Kleinen auch einiges an Spaß geboten. Ob nun Kinderschminken, Malstraße oder das Modellieren von Ballontieren, das Rahmenprogramm sorgte für strahlende Kinderaugen.



Frau Andrea Ruhner und die Kinder des inklusiven Fröbelkindergartens sangen zur Eröffnung einige Lieder.



Frau Katrin Binnenhei beim Testen der Sehkraft eines kleinen Kindes.



Das Kinderschminken war auch sehr beliebt.



Ben Bewis durfte natürlich nicht fehlen.

Tag der Menschen mit Sehbehinderung in Forst (Lausitz)

Am 10.06.2015 fand in der Beethovenstraße 3 in Forst (Lausitz) bei schönstem Wetter der nunmehr zweite Aktionstag „Tag der Menschen mit Sehbehinderung“ statt. Das Ziel war es, über Sehbehinderungen aufzuklären sowie Menschen mit und ohne Sehbehinderung zusammenzubringen. Die vielen Besucher(innen) bestätigten das große Interesse an diesem Thema. Auch der neue Bürgermeister der Stadt Forst (Lausitz) als Schirmherr der Veranstaltung, Herr Philipp Wesemann, und die Integrations- und Behindertenbeauftragte des Landkreises Spree-Neiße, Frau Annett Noack, ließen es sich nicht nehmen, die Angebote vor Ort persönlich zu nutzen. Einige Kindergarten- und Schulgruppen versuchten sich an den Selbsterfahrungsangeboten, wie bspw. dem Gehen und Orientieren mit einem Langstock und verbundenen Augen. Die kostenlosen Seh- und Hörtests wurden von den Besuchern ebenfalls gut angenommen.

Eric Höhna
(Leiter Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)



Eröffnung der Veranstaltung durch den Forster Bürgermeister, Herr Philipp Wesemann, als Schirmherr und die Integrations- und Behindertenbeauftragte des Landkreises Spree-Neiße, Frau Annett Noack sowie den Geschäftsführer des BWS, Herr Olaf Taubenek. (v.l.)



Der Forster Bürgermeister, Herr Philipp Wesemann, bei Tastaufgaben.



Viele Kinder und Erwachsene kamen zur Eröffnung.



Frau Nadine Rhode erklärt die Funktionsweise von Smartphone-Apps für Menschen mit Sehbehinderung.



Worauf muss man beim gehen mit einem Langstock achten?



Herr Bernhard Junkers liest zur Eröffnung ein Gedicht in Brailleschrift.

Feierliche Eröffnung des Umbaus der Betriebsstätte Forst (Lausitz)

Am 23.04.2015 fand im Rahmen eines Tages der offenen Tür die feierliche Eröffnung des Umbaus der Betriebsstätte Forst (Lausitz) unserer Werkstatt im Ebereschenweg 27, Forst (Lausitz) statt. Das Aprilwetter zeigte sich von seiner schönsten Seite und so konnte das symbolische rote Band bei strahlendem Sonnenschein durchgeschnitten werden. Der Landrat des Landkreises Spree-Neiße, Herr Harald Altekürger, die Integrations- und Behindertenbeauftragte des Landkreises Spree-Neiße, Frau Annett Noack, der stellvertretende Bürgermeister von Forst (Lausitz), Herr Sven Zuber, der Vorstandsvorsitzende, Herr Hartmut Höhna und der Geschäftsführer, Herr Olaf Taubenek, des BWS schritten beherrscht zu Tat. Zuvor führte die Wichern-Schule aus Forst (Lausitz) einige Lieder für die zahlreich erschienenen Gäste auf. Nach dem offiziellen Teil folgte ein gemeinsamer Rundgang durch die runderneuerte Betriebsstätte. Gleichzeitig begann auf dem Gelände das Unterhaltungsprogramm. Bungee-Trampolin, XXL-Kicker, Bastelstraße und Grillstand – für Spaß & Verpflegung war gesorgt. So endete am Nachmittag ein ereignisreicher Tag in gemütlicher Atmosphäre.

*Eric Höhna
(Leiter Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)*



v.l. der Vorstandsvorsitzende des BWS, Herr Hartmut Höhna, der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Forst (Lausitz), Herr Sven Zuber, die Integrations- und Behindertenbeauftragte des Landkreises Spree-Neiße, Frau Annett Noack, der Landrat des Landkreises Spree-Neiße, Herr Harald Altekürger und der Geschäftsführer des BWS, Herr Olaf Taubenek





Unsere Betriebsstätte Forst (Lausitz)

Informationen zur Betriebsstätte Forst (Lausitz) und zum Umbau

Der Neubau der Betriebsstätte Forst (Lausitz) im Ebereschenweg 25 in Forst (Lausitz) erfolgte im Jahr 1996 /1997 mit einer Bauzeit von 10 Monaten. Die Einweihung fand am 29.08.1997 statt. Ursprünglich wurde sie konzipiert für 60 Menschen mit Behinderungen. Im Zeitraum von 1997 – 2012 hat sich die Anzahl der zu betreuenden behinderten Menschen in der Betriebsstätte Forst (Lausitz) jedoch fast verdoppelt, was eine Erweiterung dringend erforderlich machte. Im Jahr 2012 wurde die Entscheidung zur Erweiterung getroffen. Die Antragstellung und der positive Bescheid zum Maßnahme- beginn durch die Bundesagentur für Arbeit erfolgten im Jahr 2013, so dass im Dezember 2013 mit den Umbauarbeiten begonnen werden konnte. Auch der Landkreis Spree-Neiße hat der Investition nach der Anzeige durch das BWS zugestimmt. Die Fertigstellung der Umbauarbeiten sowie die Anerkennung des Erweiterungsbaus (Ebereschenweg 27) als Werkstatt für behinderte Menschen erfolgten im Jahr 2014. Nach Abschluss der Umbauarbeiten erfolgte im 2. Halbjahr 2014 die Ausstattung und Einrichtung des umgebauten Gebäudes. Anfang dieses Jahres wurden im ursprünglichen Bestandsgebäude umfangreiche Renovierungsarbeiten der Sozialräume begonnen, die Ende März abgeschlossen wurden. Das Ziel der Erweiterung der Betriebsstätte Forst (Lausitz) sowie der damit im Zusammenhang stehenden Baumaßnahmen war es, die Arbeitsbedingungen für die Menschen mit Behinderungen sowie für das Betreuungspersonal wesentlich zu verbessern. Mit dem Umbau wurden insgesamt 40 Arbeitsplätze in den Bereichen Montage und Garten- und Landschaftspflege neu geschaffen. Mit der Schaffung der neuen Arbeitsplätze ist gleichzeitig das Ziel verbunden, das Produktionsprofil des Arbeitsbereiches zu erweitern,

um damit die Vielfalt und die Arbeitsmarktnähe der Arbeitsplätze noch weiter zu erhöhen, wodurch sich wiederum die Chancen für eine Ausbildung oder Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verbessern. Derzeitig werden in der Betriebsstätte Forst (Lausitz) 108 Menschen mit Behinderung im Berufsbildungs-, Arbeits-, und Förder- und Beschäftigungsbereich mit dem Ziel der Teilhabe an der Arbeit oder an der Gemeinschaft betreut und gefördert.

*Eric Höhna
(Leiter Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)*



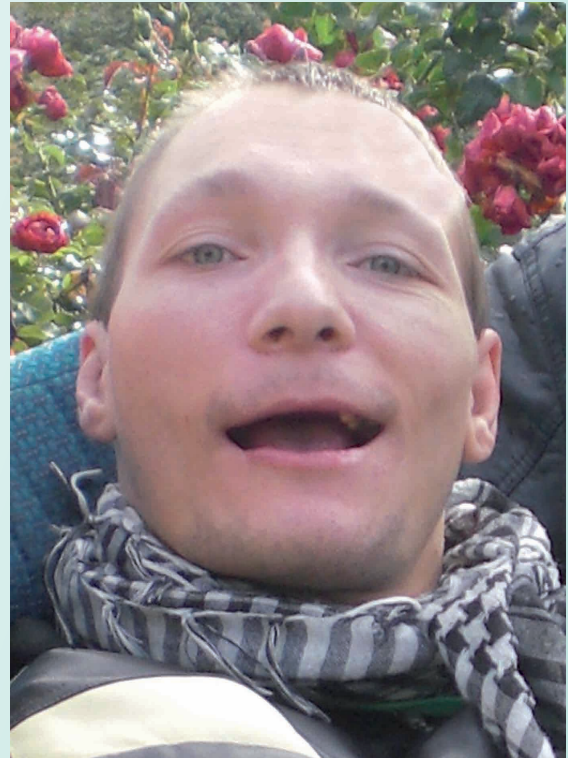
Frau Andrea Kube während der kognitiven Förderung.

Tschüß Stephan!

Rückblick auf 8 Jahre FBB Forst

Lieber Stephan!

Am 21.08.2006 ging deine Schulzeit an der Wichernschule Forst (Lausitz) zu Ende und deine Zeit im Förder- und Beschäftigungsbereich (FBB) Forst (Lausitz) begann. Für dich war das ein wichtiger und aufregender Schritt. Du musstest dich an ein neues Umfeld, einen veränderten Tages- und Wochenrhythmus und, für dich am wichtigsten, an neue Bezugspersonen gewöhnen. In der Schule hattest du einen Zivi, der sich hauptsächlich um dich kümmerte. Das war hier im FBB nicht möglich. Auch für mich, deine Betreuerin im FBB, waren die ersten Wochen und Monate unseres Kennenlernens eine sehr aufregende, emotionale aber auch körperlich sehr anstrengende Zeit. Die damaligen Räumlichkeiten des FBB waren für Menschen mit so starken körperlichen Einschränkungen nicht ausgestattet. Wir hatten keine Pflegeliege im Bad, kein Hebegerät und durch die schmalen Türen passte kein Pflegebett. So mussten wir uns mit einer Matte im Gruppenraum behelfen, auf der deine Lagerungswechsel sowie körperpflegerischen Maßnahmen stattfanden. Neben diesen körperlichen Anforderungen beschäftigte mich aber viel mehr die Tatsache, dass du anfänglich kaum Nahrung und Getränke von mir annehmen wolltest. Du warst natürlich traurig, nicht mehr in deinem vertrauten Umfeld zu sein und wolltest aus diesem Grund nichts essen und trinken. Obwohl ich einige wertvolle Tipps und Tricks von deinen Betreuern der Schule zur Nahrungsaufnahme erhalten hatte, sah es in der Praxis dann schwieriger aus. Ich war außerdem auch sehr unsicher, was du natürlich spürtest. Aber so nach und nach hast du dich an die neue Situation gewöhnt und auch ich wurde im Umgang mit dir sicherer. 2007 zogen wir in die neuen Räumlichkeiten des FBB im angrenzenden Gebäude der Werkstatt. Die Bedingungen verbesserten sich und mit Jean-Marc Coumont erhielt unsere, von nun an Doppelgruppe, personelle Verstärkung. Er übernahm von da an, u. a. deine körperpflegerischen Maßnahmen, was dir, natürlich so von Mann zu Mann, viel besser gefiel. Wir wurden ein eingespieltes Team und konnten beobachten, wie du dich zunehmend wohler fühltest. Immer häufiger sahen wir dich lachen und hörten dich juchzen. Besonders die beiden Männer Marc und Robert brachten dich durch ihre Späße oft zum Lachen. Viele bekannte Gesichter der Schule fanden ihren Weg in unseren FBB. So z. B. Christiane, Melanie, Markus, Florian, Evi, Enrico und Steven, mit dem du sogar lange Zeit zusammen in einem Haus gewohnt hattest. Aber auch einige Gruppenbetreuer sahst du kommen und gehen. An Alexandra Prochnow, Robert Wolter oder Bernard Nakoinz wirst du dich bestimmt noch gut erinnern. Allen bist du auch sehr ans Herz gewachsen. Sicher wirst du sie ab und zu in Spremberg treffen. Hier im FBB freute es dich besonders, wenn es hieß: „Wir gehen raus.“ oder: „Wir machen einen Ausflug.“ Die wöchentlichen Einkäufe in den REWE oder OBI gefielen dir und mit deinem Rollstuhl konnten wir oft schwere Dinge transportieren. Viele schöne Exkursionen erlebten wir gemeinsam. So besuchten wir den Forster Rosengarten, den Muskauer Park, waren im Teichland Peitz und auf der



Herr Stephan Karsunke gut gelaunt bei einem Ausflug ins Grüne.

Reinert-Ranch, im Jocksdorfer Affengehege, im Tierpark Cottbus, in der Stadthalle, im Planetarium oder besuchten eine Pfefferküchlei in Pulsnitz um nur einige zu nennen. Immer hattest du großen Spaß. Wenn es aus irgendeinem Grund einmal nicht möglich war, dich mitzunehmen, gingen deine Mundwinkel nach unten und du zogst eine „Riesenschippe“. Das tat mir natürlich immer sehr leid aber manchmal war es einfach nicht zu ändern. Umso glücklicher warst du, wenn es etwas für dich zu tun gab. In deinem Stehgerät stehend, hattest du einen guten Überblick und du konntest bei vielen Tätigkeiten helfen. Im FBB wurde allerhand gebacken, z. B. für den regelmäßig stattfindenden Kuchenverkauf. Du warst dann dafür zuständig, die Zutaten und Utensilien heran zu holen, die Rührschüssel zu halten oder die fertigen Kuchen zum Backofen zu bringen. Auch in kreative und handwerkliche Projekte wurdest du mit einbezogen und konntest so vollen Einsatz zeigen. Ende 2012 bekamst du deinen Sprachcomputer mit visueller Steuerung. Bis dahin hattest du Augenkontakt, Mimik und Lautäußerungen als Kommunikationsebenen genutzt. Das klappte bei dir vertrauten Personen sehr gut,

war aber für Außenstehende sehr schwierig. Marc bereitete den Sprachcomputer für dich so weit vor, dass du damit eigenständiger kommunizieren und auch spezielle Lernprogramme nutzen konntest. Natürlich bietet der Computer noch viel mehr Möglichkeiten für dich, die du im Laufe der Zeit bestimmt weiter kennenlernen und nutzen wirst. Im Sommer 2014 erfolgte in der Forster Betriebsstätte und damit auch im FBB der große Umbau. Da gab es viel zu sehen, zu hören und auch viel Staub zu schlucken. Wir konnten jeden Tag unmittelbar verfolgen und erleben, wie der Umbau voranschritt. Wenn es uns zu laut wurde, flüchteten wir nach draußen. Letztendlich ist alles toll geworden und der ganze Stress hat sich gelohnt. Wir haben nun einen schönen Werkraum und ein zusätzliches Pflegebad. Leider machst du dich jetzt, wo alles fertig ist, aus dem Staub. Darüber sind wir alle sehr, sehr traurig. Aber uns war natürlich auch klar, dass der Tag, an dem du uns verlässt, irgendwann kommen wird. Dass es so plötzlich passiert, damit hatten wir aber nicht gerechnet. Deiner Oma und deinem Opa, beide das 80. Lebensjahr schon überschritten, ging es plötz-

lich gesundheitlich sehr schlecht, so dass für dich kurzfristig eine Unterbringung gefunden werden musste. Seit deiner Geburt umsorgten sie dich liebevoll und kümmerten sich um alles. Von einem Tag zum anderen musstest du mit einem neuen Wohnumfeld klarkommen und konntest auch nicht mehr zu uns in den FBB kommen. Das waren natürlich sehr große Veränderungen für dich. Wir wissen aber auch, dass du mit deiner Wohnstätte im Spremberger Wiesenweg ein schönes und liebevolles Zuhause gefunden hast, in das du dich bestimmt gut einleben und in dem du dich wohlfühlen wirst. Deinen Großeltern geht es zum Glück wieder besser und sie können dich jederzeit besuchen bzw. dich am Wochenende nach Hause holen. Wir denken alle ganz viel an dich und versprechen dir, dich so oft es geht in Spremberg zu besuchen. Ich werde mich immer gern an unsere gemeinsame Zeit erinnern, an dein fröhliches Lachen, dein glückliches Gesicht, wenn du trotz deines Handicaps Aufgaben mit anpacken wolltest und sie auch geschafft hast. Ich und natürlich der ganze FBB wünschen dir für deine Zukunft alles Gute, viel Freude und Spaß, tolle neue Freunde und mit ihnen viele schöne Erlebnisse, so, wie wir sie gemeinsam hatten.

Deine Heike und der Forster FBB



Herr Stephan Karsunke während der WM 2014



Herr Stephan Karsunke und Frau Heike Delius

Ein Tag voller Erinnerungen

Ein „Tag der offenen Tür“ in Königs-Wusterhausen

Am 14.02.2015 lud uns die Schule für blind- und sehbehinderte Menschen in Königs-Wusterhausen zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Diese Einladung weckte besonderes Interesse bei unseren Werkstattbeschäftigten Frau Nadine Rhode und Herrn Enrico Fulst. Beide hatten nämlich in dieser Schule ihre Grundschulzeit und die Sekundarstufe durchlaufen. Ein Besuch nach so langer Zeit würde beiden die Möglichkeit eröffnen, sich über Veränderungen zu informieren oder aber auch mit damaligen Lehrern ins Gespräch zu kommen. Zusammen mit der Fachkraft, Herrn Marco Schneider, traten beide am Samstagmorgen die Fahrt dorthin an. Gegen 08:30 Uhr waren wir bereits dort und hatten dann noch Zeit bis zur offiziellen Eröffnung. Diese Zeit nutzten wir, um uns auf dem beeindruckenden Gelände der Schule zu orientieren. Innerhalb unseres Rundganges trafen Nadine und Enrico dann auch geschätzte und liebgewonnene Grundschullehrer aus der damaligen Schulzeit. Die Freude darüber war bei allen groß und man kam ins Gespräch, sprach über damalige Geschehnisse, aber auch über Veränderungen innerhalb der Einrichtung. Die Neugier auf das Kennenlernen dieser Veränderungen war groß und somit gingen wir in das imposante Schulgebäude und orientierten uns dabei an den angebrachten Wegweisern innerhalb des Schulgeländes und an dem Ablaufplan. Unser Ziel bestand darin, uns selbstständig im Objekt zu orientieren, was jedoch aufgrund der Größe der Einrichtung nicht ganz einfach war. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit jeder Menge Plaudereien führte Herr Schneider dann die beiden Werkstattbeschäftigten durch die Räumlichkeiten der Schule. Nadine und Enrico bemerkten dabei sofort, was sich alles verändert hat. Dies führte auf der Rückfahrt nach Spremberg bei Beiden zu jeder Menge Gesprächsstoff. Abschließend war man sich einig, dass sich die Fahrt nach Königs-Wusterhausen gelohnt hat und beiden somit ein erlebnisreicher Tag in Erinnerung bleiben wird.

*Marco Schneider
(Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung im
Gewerk Montage der WfbM)*



Frau Nadine Rhode und Herr Enrico Fulst sind voller Vorfreude.



Als erstes muss man sich orientieren.



Es ist schön alte Bekannte wiederzusehen.

♪♪♪...Junge, komm bald wieder, bald wieder nach Haus....♪♪♪

Shantychor der Spremberger Kanuten im BWS



...ja lieber Shantychor der Spremberger Kanuten kommt bald wieder zu uns...

Im fast überfüllten Speisaaal erklangen an einem Samstagnachmittag wunderschöne Seemannsmelodien. Lieder voller Sehnsucht gesungen in Begleitung von Keyboard und Akkordeon brachten die begeisterten Zuschauer(innen) der Küste ganz nahe. Fast konnte man das Rauschen der Wellen vernehmen... Ein fortwährendes Mitsummen- und singen erfüllte den Saal.

Ein herzliches Dankeschön an den Shantychor und wir freuen uns jetzt schon auf den nächsten gemeinsamen Ausflug auf hohe See.



*Klaudia Grams
(Leiterin Wohnstätte „Wiesenweg“)*





Gemeinsamer Einmarsch der Teilnehmer(innen) mit dem Spielmannzug Bluno.



Pop-Up-Gymnastik mit der Spremberger Bürgermeisterin, Frau Christine Herntier.



19. Sportfest für Menschen mit Behinderungen

Unter großem Applaus wurde der begehrte Wanderpokal für das beste Teamergebnis am Ende eines tollen Tages an Vertreter der BWS-Sportler übergeben. Es war der Höhepunkt eines Tages voller Anstrengungen und sportlicher Höchstleistungen. Die BWS Behindertenwerk GmbH veranstaltete am Samstag, den 13.06.2015, ihr bisher 19. Sportfest. Viele Werkstätten folgten dem Aufruf und traten auf dem Sportplatz des SSV 1862 e.V. in der Drebkauer Straße 13 zum gegenseitigen Kräftemessen an. Insgesamt ca. 250 Sportler(innen) aus Sieben Werkstätten, darunter auch Teilnehmer(innen) aus dem polnischen Szprotawa, konnten von der Schirmherrin und Bürgermeisterin der Stadt Spremberg, Frau Christine Herntier, und dem Geschäftsführer der BWS Behindertenwerk GmbH, Herr Olaf Taubenek, begrüßt werden. Traditionell wurde die Veranstaltung mit dem gemeinsamen Einmarsch aller angereisten Mannschaften unter der musikalischen Begleitung des Spielmannzuges aus Bluno eröffnet. Aufgrund der schon morgens vorherr-

schenden heißen Temperaturen fiel die Erwärmung mit der Pop-Up-Gymnastik kürzer aus als in den vergangenen Jahren. Danach wurde auf zwei Fußballkleinfeldern der Sieger aus Sechs Mannschaften ausgespielt. Zur gleichen Zeit begannen die Einzeldisziplinen, wie Weitsprung, Wettlauf, Kegeln und Medizinballstoßen. Für sehbehinderte und blinde Teilnehmer(innen) wie auch für Rollstuhlfahrer wurden angepasste Wettkämpfe angeboten. Nach den kräftezehrenden Disziplinen folgte der mitreißende Liveauftritt der Sängerin Angelika Martin. Parallel dazu wurden im Organisationsbüro fieberhaft die Ergebnisse ausgewertet. Am Schluss eines durchweg schönen Sommertages konnten insgesamt 78 Pokale ihren neuen Besitzer(innen) überreicht werden. Stolz wurden diese auf dem Siegertreppchen präsentiert. Doch nach dem Turnier ist vor dem Turnier und so heißt schon jetzt für die Sportler(innen): Weiter trainieren und fit bleiben für das nächste Jahr, wenn das Sportfest für Menschen mit Behinderungen in seine 20. Jubiläumsrunde geht!

*Eric Höhna
(Leiter Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)*



Das BWS-Fußballteam vor dem ersten Spiel.



Zahlreiche Pokale warteten auf die Übergabe an ihre neuen Besitzer(innen).



Der Wanderpokal bleibt auch in diesem Jahr im BWS.



Zwei Sportlerinnen auf der lustigen Hindernisstrecke.



Schlagersängerin Angelika Martin konnte die Zuschauer(innen) begeistern.

Unser Kindergarten...

...wächst wie eine Blume im Garten, ganz im Sinne von Friedrich Fröbel

Wurzeln schlugen wir im Dezember 2013 mit 4 Kindern und 2 Erzieherinnen. Von einer einzigen Gruppe wuchsen wir schnell zu sechs Gruppen heran. So wie die Kinderzahl wuchs natürlich auch unser pädagogisches Team wie eine Blume und zählt heute 11 Mitarbeiter(innen), davon 2 männliche Erzieher und 2 Heilpädagoginnen. Im Juli verstärkten noch 2 weitere Erzieherinnen unser Team. Vom anfänglichen Morgenkreis für alle Kinder wurde ein altersspezifisches Morgenangebot, in denen die Kinder ihren Fähigkeiten und ihrer Fantasie freien Lauf lassen können. Besonders Stolz sind wir auf unsere Bildungsangebote am Nachmittag. Schnell merkten wir, dass der Vormittag im Kindergarten nicht ausreicht, um den Neigungen der Kinder ausreichend Raum zu geben. Wir beobachteten in der täglichen Arbeit, dass wir mehr Zeit für kreative und musische Angebote benötigten. Gemeinsam mit den Kindern entschieden wir uns für die Angebote **AG Chor**, **AG Kreativ** und **AG Theater**, die wir seit Oktober 2014 wöchentlich durchführen. Dienstag bis Donnerstag von 14.15 Uhr bis 15.00 Uhr finden unsere AGs statt. So können wir Inklusion intensiver leben, denn Inklusion heißt für uns auch die Förderung von Talenten.

AG Chor:

Jeden Dienstag treffen sich alle musikbegeisterten Kinder nach dem Schlafen im Raum der Begegnung oder auch gern im Freien. Sie haben die Möglichkeiten mit Musikinstrumenten des klingenden Schlagwerkes zu musizieren und verschiedene Lieder zu singen. Singen und Musizieren ist Leidenschaft und die natürlichste Art musikalischen Tuns, die jedem Kind offen steht.

AG Kreativ:

Die Kinder können jeden Mittwoch, frei von jeglicher Erwartungshaltung, mit vielen unterschiedlichen Materialien, wie Farben, verschiedenen Papier-, Holz-, Knete-, Ton- oder Alltagsmaterialien arbeiten. Sie können kleben, malen, schneiden, schrauben, hämmern. Der Fantasie der Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Wir bieten den Kindern Freiraum, ihre kreativen Kräfte sowie Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeiten zu wecken, zu erkennen und zu erweitern.

AG Theater:

In der AG Theater haben die Kinder jeden Donnerstag die Möglichkeit, sich schauspielerisch zu entfalten. Am liebsten verkleiden sich die Kinder und schlüpfen in andere Rollen, welche sie gern vorführen. Aber auch Puppenspiele, das Darstellen von Gefühlen oder bestimmter Tiere ist für die Kinder sehr wichtig. Viel Freude bereitet ihnen auch das Einstudieren eines Tanzes. Zurzeit haben die Kinder der AG Theater gemeinsam mit der AG Chor ein schönes Frühlingsprogramm auf die Beine gestellt, welches wir bereits zum Wohnstättenfest am 12.06.2015 und zu unserem Sommerfest am 20.06.2015 aufgeführt haben. Hier ist eine Geschichte der Kinder entstanden, die mit Hilfe der Erzieher(innen) aufgeschrieben wurde. Das besonders Schöne an den drei AGs ist, dass die Ideen der Kinder von einer AG in die nächste hineingetragen werden, da einige Kinder in mehreren AGs tätig sind. So werden in der AG Kreativ die Requisiten, die für das Programm benötigt werden, hergestellt.

Andrea Ruhner
(Fachbereichsleiterin Kindergarten)



Arbeitsgruppe Chor



Arbeitsgruppe Kreativ



Arbeitsgruppe Theater



Große Faschingssause im Bergschlösschen

„Après-Ski und Hüttengaudi“

Zum 23.01.2015 luden die BWS Behindertenwerk GmbH und der MC Spremberg zur gemeinsamen Faschingssause unter dem Motto „Après-Ski und Hüttengaudi“ in das Spremberger Bergschlösschen ein. Fast 200 Feierwillige folgten dem Aufruf und tanzten was das Zeug hielt. Auch die Lausitzer Werkstätten aus Hoyerswerda kamen mit ca. 30 Leuten nach Spremberg. Nach dem wie immer tollen Unterhaltungsprogramm des MC Spremberg, konnten die Spremberger Werkstattbeschäftigten zeigen was in Ihnen steckt: Sie führten eine gelungene Choreographie auf der Bühne vor. Höhepunkt des Abends war die Prämierung der originellsten und schönsten Kostüme. Hier zeigte sich mal wieder der Einfallreichtum der Besucher(innen) in Sachen Verkleidung! Anschließend war der Spaß auch schon wieder vorbei und es heißt wieder warten auf die nächste Faschingssaison.

Eric Höhna
(Leiter Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)



Danke Jenny & Anja!

Zwei engagierte Praktikantinnen

Wir, das Team des Förder- und Beschäftigungsbereiches (FBB) Forst (Lausitz), möchten auf diesem Weg die Gelegenheit nutzen, um zwei engagierte Praktikantinnen vorzustellen und uns bei ihnen für ihre Arbeit und ihren Einsatz zu bedanken. Zum einen bei Jennifer Henke und zum anderen bei Anja Burkel. Jennifer absolvierte vom 28.08.2014 ein viermonatiges Praktikum in unserem Bereich und wurde von uns am 09.01.2015 mit großem Bedauern verabschiedet. Sie erlernt derzeit beim OSZ Cottbus den Beruf einer Heilerziehungspflegerin und befindet sich im 3. Ausbildungsjahr. Anja ist uns schon länger bekannt. Wir haben sie schon während ihres 1 ½-jährigen Bundesfreiwilligendienstes, den sie in unserer Betriebsstätte leistete, kennen und schätzen gelernt. Seit August 2014 erlernt sie am DEB Cottbus den Beruf der Sozialpflegeassistentin in einjähriger Ausbildung. Daran anschließend soll die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin folgen. Vom 28.08.2014 und bis 22.05.2015 absolvierte sie ihr Praktikum im FBB und war immer donnerstags und freitags bei uns. Sowohl Jennifer, als auch Anja fanden durch ihre ruhige, liebe und respektvolle Art sehr schnell Zugang zu den von uns zu Betreuenden. Wir im Team schätzen ihr Engagement, ihre Selbständigkeit und ihre Zuverlässigkeit. Neben den täglichen Herausforderungen unserer Arbeit er-

lebten wir mit ihnen viele gemeinsame Aktivitäten und Höhepunkte. Dabei unterstützten sie uns tatkräftig und waren uns eine große Hilfe. Ohne sie wäre manch eine Exkursion „ins Wasser gefallen“ oder wäre nicht für alle möglich gewesen. Mit nützlichen Ideen oder Anregungen bereicherten sie unsere Arbeit. Manchmal wird man ja „betriebsblind“ und Außenstehende haben eine ganz andere Sichtweise auf die Dinge. Es war also ein gegenseitiges Geben und Nehmen, bei dem alle Seiten profitierten. Bei unserem BWS-Fasching im Spremberger Bergschlösschen waren sie natürlich auch dabei, und das, obwohl Jennifers Praktikum da schon zu Ende war. Ein großes Dankeschön dafür und für eine tolle Zeit mit euch! Wir wünschen beiden von hier aus viel Erfolg für ihre bevorstehenden Prüfungen und alles Gute für ihren weiteren beruflichen und privaten Werdegang.

Team des Forster FBB



Frau Jennifer Henke beim gemeinsamen Musizieren.



Frau Anja Burkel und Herr Sven Heinig im Forster Rosengarten.

Impressum

Herausgeber
Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS
BWS Behindertenwerk GmbH
Wiesenweg 58 / 03130 Spremberg

Telefon 03563 342-180
Fax 03563 342-199
info@bws-spremberg.de
www.bws-spremberg.de

Redaktionsleitung
Olaf Taubenek

Fotos
Mitarbeiter(innen) des BWS
Katharina Wieland Müller / pixelio.de
Rainer Sturm / pixelio.de

Neue Kooperation mit dem Lausitzer Golfclub e.V.

Am 11. Juli 2015 wurde im Rahmen der Festveranstaltung „20 Jahre Lausitzer Golfclub e.V.“ der Kooperationsvertrag zwischen der BWS Behindertenwerk GmbH und dem Lausitzer Golfclub e.V. der Öffentlichkeit präsentiert. Diese Vereinbarung beinhaltet die Unterstützung des BWS bei der Pflege und dem Erhalt der Grünanlagen rund um das Vereinshaus des Golfclubs in Neuhausen/Spree / OT Drieschnitz-Kahsel. Eine Arbeitsgruppe der Garten- und Landschaftspflege unserer Werkstatt wird dafür vier Mal im Jahr vor Ort sein. Im Gegenzug bietet der Golfclub dem BWS kostenfreie therapeutische Angebote, welche einmal pro Woche genutzt werden können. Hierbei wird es unseren Werkstattbeschäftigten unter Anleitung ermöglicht, sich mit den Regeln des Golfsports vertraut zu machen. Dazu gehört das Abschlagen lernen auf der Driving Range sowie das Putten und Einlochen auf den Übungsanlagen des Golfclubs. So ungewöhnlich die Kooperation im ersten Moment erscheinen mag, aber insbesondere für die Förderung der Feinmotorik ist dieser Sport eine gelungene Ergänzung und Abwechslung zu den sonst üblichen Therapiemaßnahmen. Wir freuen uns sehr über diese einmalige Vereinbarung und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit. In Deutschland gibt es nur drei Golfclubs, die Menschen mit Beeinträchtigungen den Golfsport näher

bringen, dann aber eben nicht auf der Basis einer solchen Kooperation. Wir sind deshalb gemeinsam mit dem Golfclub stolz, eine so innovative Idee, die auf Initiative unseres Vorstandsvorsitzenden als leidenschaftlichen Golfer entstanden ist, auch in die Tat umgesetzt zu haben.

*Eric Höhna
(Leiter Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)*



v.L. Herr Olaf Taubenek (Geschäftsführer des BWS), Herr Dr. Frank Käbner (Präsident), Herr Thomas Lehmann (Vizepräsident), Herr Stefan A. Uhlich (Schatzmeister)

25 Jahre Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS

Am Freitag, den 04. September 2015, begeht der Behindertenwerk Spremberg e.V. – BWS sein 25-jähriges Vereinsbestehen. Ein viertel Jahrhundert „gemeinsamer Leben“ – wenn das kein Grund zum Feiern ist! Wir haben in diesem Zeitraum ein umfangreiches Netzwerk an Leistungen aufgebaut. Dazu gehören die „**Überregionale Frühförder- und Beratungsstelle für sinnesbehinderte Kinder**“ in Spremberg mit den regionalen Nebenstellen: Frankfurt (Oder), Königs Wusterhausen, Bautzen und Dresden, das „**Ambulant betreute Wohnen**“ in Spremberg und Forst (Lausitz), der „**Ambulante Pflegedienst**“ in Spremberg und Umgebung und der „**Inklusive Fröbelkindergarten**“ als BWS-Betriebskindergarten, der am 13.12.2013 feierlich eröffnet wurde. Hinzu kommen verschiedene andere soziale Dienstleistungen, die die BWS Behindertenwerk GmbH anbietet, deren alleiniger Gesellschafter der Behindertenwerk Spremberg e.V. – BWS ist. Hierzu zählen die Werkstatt für behinderte Menschen, die verschiedenen Wohnangebote auf dem Land und in der Stadt sowie die „Stationäre Pflege“. Insgesamt fördern, betreuen und pflegen wir nunmehr über 900 Menschen mit Handicap. Das 25-jährige Vereinsjubiläum möchten wir in würdiger Form begehen und zum Anlass nehmen, uns bei unseren langjährigen Vereinsmitgliedern, Partnern und Mitarbeiter(innen) zu bedanken.

*Eric Höhna
(Leiter Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)*



DRUCKHAUS
W I E S E N W E G

Individuelle Lösungen für Ihre Drucksachen

Druckvorstufe | Druck | Weiterverarbeitung | Versand

WIR BIETEN IHNEN

- Das Full-Service-Programm, von der Idee und Umsetzung bis hin zum Versand des fertigen Produktes - alles aus einer Hand.
- Moderne Technologie für hochwertige Ergebnisse.
- Die Möglichkeit 50% der Arbeitsleistung mit Ihrer Ausgleichsabgabe zu verrechnen und einen Umsatzsteuersatz von nur 7%, da wir ein Gewerk der Werkstatt für behinderte Menschen sind.

WIR VERSPRECHEN IHNEN

- Höchste Qualität und termingerechte Lieferung bei gleichzeitig günstigen Konditionen.
- Persönliche Beratung bei all Ihren Anliegen rund um das Thema Drucksachen.
- Individuell auf Ihr Unternehmen zugeschnittene Lösungen für Briefbögen, Flyer, Visitenkarten und vielem mehr.



50% Dok: 24,9M/73,6M

Einen bleibenden Eindruck hinterlassen

BWS Behindertenwerk GmbH • Wiesenweg 58 • 03130 Spremberg
☎ 03563 342-126 • ✉ druckhaus@bws-spremberg.de

